



Karfreitag, 10. April 2020

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ps 22,2 / Mk 15,34

Himmel und Erde fallen zusammen. Im Schnittpunkt des Kreuzes. Wo sich Vertikale und Horizontale überschneiden. Wo Göttliches und Menschliches aufeinandertreffen. Jesus mittendrin. Sein Sterben ist Leiden. Unerlöste Welt, unerlöster Mensch. Uns schaudert. Die menschlichen Abgründe entlarven ihre hässlichste Fratze. Jesus erleidet Verrat, Folter, Spott und Schläge. Der Mensch leidet. Gott leidet. Das Universum im Drama.

Der Sohn Gottes ist Opfer roher Gewalt. Er wehrt sich nicht. Keine Gegengewalt. Ist das wahre Nachfolge? Ideal und Wirklichkeit klaffen leicht auseinander. Ausweichen kann niemand. Fassungslos erstarren wir angesichts des Leids Unschuldiger. Sprachlos sind wir über das, was Menschen einander an Schrecken zufügen. Die Übermacht des Todes regiert über die Ohnmacht des Lebens. Unfassbarer Schmerz, ausweglose Ohnmacht.

Früher oder später geraten alle, die Jesus nachfolgen, in den Schnittpunkt des Kreuzes. Halten wir diese Spannung aus?

Felix Gmür, Bischof von Basel

Gebet Jesus, Sohn Gottes, wir sind sprachlos, wenn wir auf das Kreuz schauen. Hilf' uns, dass wir nicht wegschauen, sondern den vielen Leidenden und Gekreuzigten unserer Tage nahe sind. Amen.